

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Preis 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 1.

Donnerstag, 2. Januar 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

1.
Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften haben vom 15. Januar 1908 ab dafür Sorge zu tragen, daß sowohl die Eingänge zu ihren Gastwirtschaften bez. Schankstätten und die Zugänge zu den einzelnen Räumen, insoweit diese dem allgemeinen Gebrauche dienen, als die Bedürfnisanstalten in diesen Wirtschaften, nicht minder die Wagenhalteplätze von Eintritt der Dunkelheit ab auf solange als während der Nachtstunden der Verkehr dauert, durch an geeigneten Stellen angebrachte Laternen oder auf andere Weise genügend beleuchtet werden und daß auch in gleicher Weise bei dem Ein- und Ausspannen von Geschirren sowie bei dem Einstellen von Großvieh und der damit verbundenen Handlung, namentlich im Stalle, eine hinreichende Beleuchtung vorhanden ist.

2.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

3.
Die Ortsbehörden und die Gendarmerie erhalten Veranlassung, auf die Durchführung dieser Anordnungen zu sehen und etwaige Zuwiderhandlungen zu bestrafen bez. zur Bestrafung hier anzuzeigen.

Großenhain, am 23. Dezember 1907.
2424 a F. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In einzelnen Gast- und Schankwirtschaften des Bezirkes sind sogenannte Spielsautomaten von verschiedener Konstruktion zur Aufstellung gekommen, in welche ein Geldstück hineingeworfen oder auch mittels einer besonderen Vorrichtung hineingeschleudert wird. Je nach der Art, in welcher das Geldstück durch die im Apparat angebrachten Hindernisse hindurch zu Boden fällt, entscheidet es sich, ob der Spielende den Einsatz verliert oder dafür Genussmittel oder Ähnliches gewinnt. Da Gewinn und Verlust hierbei nach der Einrichtung der Apparate ganz oder doch fast ausschließlich vom Zufalle abhängen, stellt sich das Aufstellen solcher Automaten als die Veranstaltung einer Auspielung mittels Glücksspieler dar, die ohne obrigkeitliche Erlaubnis nach § 286 des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar ist.

Die Eigentümer solcher Automaten, sowie die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften werden nach Weisung des Bezirksausschusses auf das Unzulässige dieses Vorgehens und darauf aufmerksam gemacht, daß sie, dafern sie fernerhin die Aufstellung und Inbetriebnahme solcher Apparate bewirken bez. in den ihrer Verfügung unterliegenden Räumen oder öffentlichen Vergnügungsorten zulassen, ihre Verfassung gemäß §§ 285, 286 des Reichsstrafgesetzbuchs zu gewärtigen haben würden.

Großenhain, am 20. Dezember 1907.
2352 b E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Freibank Zeithain.

Freitag, nachmittags von 3 Uhr ab gelangt Fleisch eines jungen fetten Kindes zum Verkauf. Pfund 40 Pf. Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Januar 1908.

Bei der Sparrasse zu Riesa wurden im Monat Dezember 1907 1281 Eingahlungen im Betrage von 117806 M. 88 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 972 Rückzahlungen im Betrage von 185415 M. 35 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 166 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 176 Bücher. Die Gesamtsumme betrug 813595 M. 76 Pfg. und die Gesamtausgabe 303798 M. 48 Pfg.

Im abgelaufenen Jahre haben in den hiesigen Kirchen 50 Kommunikanten stattgefunden, an denen sich 3326 Personen beteiligten, nämlich 1326 männlichen und 2000 weiblichen Geschlechts. 98 Paare sind getraut worden, darunter 90 rein evangelische und 8 konfessionell gemischte Paare. — 373 Kinder wurden getauft, nämlich 304 Kinder von rein evangelischen Eltern, 31 Kinder von konfessionell gemischten Eltern und 38 unehelich geborene Kinder. — Beerdigungen unter Mitwirkung der ev.-lut. Seelsorge hatten 184 stattgefunden.

Der Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft ist es gelungen, den Bewohnern unserer Stadt und ihrer Umgebung einen Vortrag zu bieten, dessen Thema gegenwärtig von besonders aktuellem Interesse ist. Am Freitag, den 17. Januar wird Herr Bezirksamtmann a. D. Dr. Bongard in der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft über „Verlauf und Ergebnisse von Fernburgs Reise nach Deutsch-Ostafrika“ sprechen. Herr Dr. Oskar Bongard, Kaiserlicher Bezirksamtmann a. D., trat 1901 in den Kolonialdienst ein und war bis 1903 in Deutsch-Ostafrika tätig. Er kehrte dann nach Deutschland zurück und promovierte mit einer Arbeit über afrikanische Arbeiter- und Fellebungsfragen zum Doktor der Staatswissenschaft. 1905 wurde er als Distriktschef nach Deutsch-Südwestafrika gesandt. Dort wurde sein Name durch den erfolgreichen Kampf gegen das Internationale, von dem Kriege angebotene Verbrechertum bekannt, das er aus dem seiner Leitung anvertrauten Bezirk Swakopmund vertrieb. Sein Vortrag über das Thema „Die Bedeutung unserer Kolonien für die deutsche Volkswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung von Deutsch-Ostafrika und Südwestafrika“ wird durch rund 100 neue Lichtbilder erläutert. Diese haben teils das Format von 9:12, teils dasjenige von 8 1/2:16 Zentimeter. Im laufenden Jahre schloß sich Dr. Bongard zum Zwecke wirtschaftlicher Studien der Reise des Staatssekretärs Fernburg nach Deutsch-Ostafrika an und seine hierüber in den Leipziger Neuesten Nachrichten veröffentlichten Berichte fanden wegen ihres wirtschaftlichen Wertes, große Beachtung. Auch in der Deutschen Kolonialzeitung erscheint von Dr. Bongard im Zusammenhang eine Darstellung über Verlauf und Ergebnisse der Fernburgsreise. Ueber das gleiche interessante und aktuelle Thema wird Dr. Bongard in der Abteilung Riesa

ber Kolonialgesellschaft Vortrag halten, der durch 90 photographische Aufnahmen erläutert werden wird.

Die Stunde der Spielautomaten in den Gasthöfen der Amtshauptmannschaft Großenhain hat geschlagen. Sie müssen unerbittlich entfernt werden, wenn ihre Besitzer nicht Bestrafung riskieren wollen. Alles Nähere hierüber besagt eine amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung in vorliegender Nummer. — Für die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften wichtig ist eine weitere, an derselben Stelle befindliche Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft. Sie betrifft die Beleuchtung der Bedürfnisanstalten, Wagenhalteplätze usw.

Unter dem üblichen Vorbehalt gibt der „Dresdner Anzeiger“ die Dividendenabrechnung bei der Speicherei- und Expedition A.-G. in Riesa auf 9-10 Prozent an.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Erörterungen in der mehrfach erwähnten Gröbber Vergiftungsaffäre steht nunmehr, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wurde, fest, daß eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas vorliegt und daß der Verdacht einer Vergiftung durch den Genuß von Fleisch, der zunächst auftrat, sich als völlig haltlos erwiesen hat. Die Erörterungen darüber, ob ein Unglücksfall — wie sehr wahrscheinlich ist — oder ein Verbrechen vorliegt, sind noch nicht abgeschlossen. — Kohlenoxyd, dem also die Familie Dehmigen zum Opfer fiel, ist, so heißt es in Meyers Konversationslexikon, ein farb-, geruch- und geschmackloses Gas. Es spielt in der Metallurgie eine große Rolle, indem man mittels desselben den Eisen ihren Sauerstoff entzieht. Ueberall, wo Kohle an der Luft verbrennt, entsteht Kohlendioxid; wenn diese aber mit glühender Kohle in weitere Verbindung kommt, so wird sie zu Kohlenoxyd reduziert, und dies verbrennt an der Oberfläche der aufgeschichteten Kohlen mit blauer Flamme. Bekannte beobachtet man an jedem Winden und in den Zimmeröfen, wenn darin nur noch ausgeglühtes, nicht mehr mit leuchtender Flamme brennendes Holzmaterial enthalten ist. Wird in letzterem Fall die Klappe des Ofens geschlossen, so findet das Kohlenoxyd nicht mehr hinreichenden Sauerstoff zur Verbrennung und entweicht in das Zimmer. Häufig sind diesem Kohlendioxid noch Spuren von emphysematischen Stoffen beigemischt, und man entdeckt ihn daher bald durch den Geruch; war aber die Kohle sehr vollkommen ausgeglüht, so ist das entweichende Gas fast geruchlos, und es kann sich in ziemlich großer Menge der Zimmerluft bemengen, ohne bemerkt zu werden. Hieraus beruht die Gefährlichkeit der Ofenklappen, welche viel rationeller durch luftdicht schließende Ventile ersetzt werden. Kohlenoxyd ist sehr giftig, da es sich mit dem Hämoglobin der Blutkörperchen verbindet und diese unfähig macht, in den Lungen Sauerstoff aufzunehmen. Beim Einatmen von Kohlenoxyd entstehen Angstgefühl, Schwindel, Kopfschmerzen,

Schmacht, und in dieser erfolgt der Tod. Die Zeichen widersehen auffallend lange der Verweilung, zeigen auf der Haut hellrote Flecke, Muskeln, Nieren, Leber, Magendrüse zeigen hochgradige, fettige Entartung, und das Blut ist meist charakteristisch fischrot.

In der bisher üblichen Weise sind die Bewohner unserer Stadt in das neue Jahr hinübergetreten — jedes nach seiner Weise. Hier bei Musik und Tanz, dort bei Gläserklang, hier vereint im Familienkreise mit den Angehörigen, dort im lauten Freundes- und Vereinsbrüderkreise; schließlich sind eine nicht geringe Anzahl auch in Morpheus Armen hineingeträumt in das neue Jahr, unbekümmert um den Arm und das Treiben in der Sylvesternacht. Als es von den Tärmen zwölf Uhr schlug, erlangten hunderte Rufe „Proßt Neujahr!“ auf den Straßen und den Plätzen. Auf ihnen ging es zwar manchmal etwas laut her, aber der Arm und der Sylvestertreiben ist wohl nirgends über die zulässigen Grenzen hinausgegangen. Die Passanten frequentierten dann noch die Restaurationslokale, in denen es noch einige Zeit recht lebhaft war. Und als auch diese schlossen, lag die Stadt in stiller Ruhe und ihre Bewohner schlummerten dem Morgen entgegen, an dem man sich so gern beglückwünscht und gegenseitig zuruft: „Proßt Neujahr!“

Strenge Kälte ist eingetreten und verwandelt alles, was die milde Temperatur der Vorweihnachtstage zu Wasser werden ließ, in Eis. Die Elbe geht fortgesetzt stark mit Treibeis. Die Kälte treibt die meisten Leute auf der Straße zu beschleunigter Gangart an, Ohrenschützer und Pelze sind zu Ehren gekommen, Radfahrer tauchen nur noch ganz vereinzelt auf. Die Vogelwelt sucht emsig nach Futterplätzen. In den Fenstern der nach der Gartenseite gelegenen Wohnungen konnte man jetzt häufig Sperlinge, Meisen und Amseln erscheinen sehen, die mit stummem Gruß um eine milde Gabe bitten. Also vergeht der hungrigen Vögel nicht!

Eine ganz Gescheite war offenbar das Dienstmädchen, das ein vermutetes Versehen seiner Herrschaft gutzumachen gedachte, dabei dieser aber einen sehr schlichten Dienst erwiesen hat. Der dienstbare Geist wurde zur Post gesandt, um die als Drucksachen zu versendenden Neujahrskarte, die mit 8 Pfg. Marken versehen waren, in den Briefkasten zu legen, insgesamt 20 Briefe. Da das Mädchen von dem kurzen Wege über Gebühr lange ausgeblieben war, fragte man es nach der Ursache hierfür. Zum Schrecken der Herrschaft berichtete das Mädchen, übrigens nicht ohne Stolz: „Sie hatten vergessen, die Convois anzuliefern und das habe ich noch gemacht. Das hat e bissele lange gedauert!“ Die Herrschaft war sprachlos. Das „fürsorgliche“ Wüten des Mädchens brachte der kaiserlichen Reichspost 20 mal 17 Pfennige Strafsporto ein.

Großenhain, 1. Januar. Durch Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Uhlmann wurde Dienstag vormittag eine Anzahl wieder- bez. neugewählter Herren als Ge-

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortlichkeiten

vorteilhafteste beste Verbreitung.